

# „Wann ist Corona zu Ende?“

Q.N. 10/10/2020

## Wie die Pandemie das Leben von Menschen mit Behinderungen einschränkt

Von Manfred Münchow

**UELSEN** Christoph Claudi arbeitet und lebt gern auf dem Hof Blekker in Uelsen. Aber die Corona-Pandemie hat sein ohnehin nicht einfaches Leben auf eine harte Probe gestellt. Am 15. März war er das letzte Mal zuhause bei seiner Mutter Maïke, seitdem gibt es auch nicht mehr die von ihm geliebten Spaziergänge ins Dorf, um sich eine Fanta oder eine Zeitschrift zu kaufen, die Pommes beim „Holländer“ in Uelsen darf er sich auch nicht mehr selbst holen. Christoph Claudi leidet unter den coronabedingten Einschränkungen, die ihn als Mensch mit Behinderungen an die heilpädagogische Einrichtung Hof Blekker fesseln. Nicht nur einmal hat der 26-Jährige mit dem Kalender in der Hand die Mitarbeiter des Hofes gefragt: „Wann ist Corona zu Ende?“

Christoph Claudi hat sich als „Frühchen“ mit 860 Gramm Geburtsgewicht ins Leben gekämpft. Er wurde monatelang beatmet. Aber seine Mutter ist glücklich, dass Christoph es trotz dieses schweren Starts ins Leben geschafft hat.

### Wachsender Unmut

Maïke Claudi weiß, dass Christoph leidet und daher leidet auch sie derzeit, wie viele andere Eltern in ähnlichen Situationen. Denn mit den coronabedingten Einschränkungen des Lebens ist auch der Werkstattbetrieb auf dem Hof Blekker eingestellt und Therapien finden nicht statt. Begegnungen gibt es nur mit Abstand. Und Maïke Claudi bemerkt Veränderungen bei ihrem Sohn. „Er ist eigentlich ein ganz zufriedener Junge“, da sind sich die Mutter und die Mitarbeiter des Hofes Blekker einig. Doch in jüngster Vergangenheit hat sich Christoph mehrfach die Brille beschädigt, dreimal landete sein kleines Radio auf dem Boden. „Irgendwie muss sein Unmut ja raus“, weiß die Mutter. Christoph ist offenbar mit seiner derzeitigen Situation überfordert.

Maïke Claudi versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Weil Christoph nicht lesen und auch nicht mit dem Telefon skypen kann, bleibt es bei den Begegnungen auf dem Gelände des Hofes Blekker. Die Mutter sorgt manchmal dafür, dass die Lieblingsgerichte von



**Mit Abstand und Maske:** Die Mitarbeiter des Hofes Blekker in Uelsen geben sich große Mühe, den Bewohnern das Leben in Corona-Zeiten erträglicher zu machen. Fotos: privat

Christoph auf den Tisch kommen. Oder sie besorgt ihm eine gehörige Portion seiner geliebten Pommes. Darum bemühen sich aber auch die Mitarbeiter des Hofes. Schließlich haben Menschen mit Behinderung in diesem Jahr Ostern, den 1. Mai und auch Muttertag völlig anders erlebt als gewohnt. Vielen fehlen die Tagesstrukturen. Am Pfingstsonntag hat Christoph Geburtstag. Wie der abläuft, können Mutter und Sohn derzeit nicht sagen. Zu sehr ändern sich derzeit die coronabedingten Einschränkungen.

Die alleinerziehende Maïke Claudi könnte Christoph wie gewohnt am Wochenende nach Hause holen. Das würde sie auch gern. Doch nach derzeitigem Stand der Regelungen müsste Christoph nach seiner Rückkehr auf den Hof Blekker für 14 Tage in Quarantäne, das will sie ihm nicht antun. Das wäre ihm auch wohl nur äußerst schwer zu vermitteln.

### Engagierte Mitarbeiter

Ausdrücklich lobt Maïke Claudi das Engagement der Mitarbeiter des Hofes Blekker. Zum Muttertag etwa haben sie mit den Bewohnern eine Karte gebastelt und für Christoph ist eine Mitarbeiterin noch abends losgefahren, damit er seiner Mutter wie gewohnt eine Blume überreichen kann. Maïke Claudi hat das Lob über die Mitarbeiter auch von anderen Eltern vernommen. Auf den engagierten Einsatz seiner Mitarbei-



**Christoph Claudi** soll sich in Corona-Zeiten auf dem Hof Blekker aufhalten. Zum Muttertag gab es dennoch eine Karte und eine Blume für Mutter Maïke.

ter verweist auch Frank Wilken, der die heilpädagogische Einrichtung Hof Blekker leitet. Mitarbeiter aus dem geschlossenen Werkstattbereich unterstützen jetzt die Kolleginnen und Kollegen im Wohnbereich. Änderungen der Corona-Regeln lassen keinen monatlichen Dienstplan mehr zu, es wird im Schichtsystem gearbeitet. Aber es ist bislang gelungen, alle Mitarbeiter auf dem Hof arbeiten zu lassen. Kurzarbeit gibt es derzeit auf dem Hof Blekker nicht.

Trotz der widrigen Umstände wissen die Beteiligten, dass sie es in der ländlichen Region Niedergrafschaft nicht am schlechtesten ge-

### Zur Sache

Der Verein „gemeinsam leben und wohnen“ ist Träger der Einrichtung „Hof Blekker“ im Feriengebiet von Uelsen. Er betreibt eine besondere Wohnform mit 16 Plätzen. Die Bewohner werden 24 Stunden am Tag betreut. Dazu gibt es eine Werkstatt für behinderte Menschen mit 24 Plätzen. Die Beschäftigten arbeiten in den Bereichen Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Kreativwerkstatt und dem Hofcafé. Neben den Hofbewohnern bieten die Mitarbeiter ambulante Assistenzleistungen für zehn Personen, die in einer eigenen Wohnung leben. mm

ker eingesperrt wird. Das Land hat davon „abgeraten“, dass Bewohner das Gelände verlassen und die Einrichtung „appelliert“ stark an die Beteiligten, sich daran zu halten. Eltern und Bewohner zeigen sich verantwortungsvoll.

Denn jedes Verlassen des Geländes erhöht das Risiko für den Betroffenen genauso wie für alle anderen Bewohner. Hier leben Menschen mit Vorerkrankungen und Immunschwächen, also Risikopatienten. Auf der anderen Seite könne man die Absprache über das Verbleiben auf dem Gelände „in einer gewissen Weise“ auch als Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen sehen, merkt der Heimleiter an.

Frank Wilken hofft darauf, dass es im nächsten Monat zu weiteren Lockerungen der Corona-Regeln kommt. Er denkt besonders an eine – wenn auch schrittweise – Wiedereröffnung des Werkstattbetriebs; vielleicht nur in Teilbereichen und mit Bewohnern, die nicht zu der Gruppe der Risikopatienten gehören. Dafür will er für effektive Hygienemaßnahmen sorgen.

Bis es soweit ist, appellieren die Verantwortlichen an Einsicht und Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten, das Gelände nicht zu verlassen. Da bestellt der Hof Blekker lieber hin und wieder Pommes und Chicken Nuggets für Christoph Claudi und die anderen Bewohner des Hofes.

troffen haben. Auf dem 4,5 Hektar großen Gelände lassen sich Abstandsregelungen eher einhalten als in engeren Stadtgebieten. Die Bewohner beherrschen einen kontaktlosen „Corona-Gruß“. Trampolin und Helfen bei der Versorgung von Tieren sind immerhin etwas Abwechslung im Alltag. Schwierig ist das Abstandhalten beim Tröst von traurigen Bewohnern. Das schmerzt alle Beteiligten.

### Hoffen auf Normalität

Heimleiter Wilken vermag nicht zu sagen, wann das Leben in der Einrichtung wieder in Richtung Normalität geht. Doch er sagt auch, dass niemand auf dem Hof Blek-